

Kolumne

Von Lisbeth Herger

Lasset uns ruhen

Im Beschleunigen und Zeitsparen wird der Mensch immer tüchtiger. Wir erfinden noch schnellere Maschinen, noch schnellere Kommunikationsmittel, noch schnellere Züge. Wir donnern durch die Welt und konsumieren die News als Instant-Produkt, das sich, zwischen Ein- und Aussteigen in Bahn oder Tram, in Minuten verschlingen lässt. Wir sind inzwischen so schnell geworden, dass, wer sich eine Prise Langsamkeit oder eine kleine Verschnaufpause gönnt, schon fast verdächtig macht. So hat neulich ein Kadermitglied in einem Grossbetrieb kühn behauptet, die gute alte Pausenregelung mit ihren 15 Minuten Rast pro Halbtage - dereinst hart erkämpft und arbeitsrechtlich abgesichert - gelte heute nicht mehr. Seine Begründung war so simpel wie umwerfend: es passe schlicht nicht mehr in die heutige Zeit...

Man hat es also mit Ruhepausen nicht leicht heutzutage. Und die gefürchteten Zeitdiebe aus der Geschichte von Momo, diese grauen Männer aus dem Erzählschatz des letzten Jahrhunderts, bekämen wohl einen leichten Grünstich, diesmal vor Neid, wenn sie uns sehen könnten.

Aber dass auch die ewige Ruhe immer schwieriger zu bekommen ist, hat mich neulich doch erschüttert. In meiner Nachbarschaft starb ein alter Mann - satt vom Leben, friedlich bei den Seinen den sogenannten Sekudentod. Statt ihn in Trauer zur Ruhe zu betten, zwang der moderne Lauf der Dinge zu einer abstrusen Hektik. Erst traf eine Polizeistreife ein, als Ersatz für den gerufenen Notfallarzt, der im Streetparade-Stau steckengeblieben war. Sie begannen mit der Reanimation, die später vom Arzt fortgesetzt wurde, mit Infusion und Intubation, wie die Pflicht es fordert. Danach galt es, dem Toten seinen natürlichen Tod zu bescheinigen. Dazu brauchte es einen zweiten Arzt, denn der Notfallarzt durfte, da der Mann allein, also ohne Zeugen, in der Stube zusammengebrochen war, ein solches Attest nicht ausstellen. Ideal dafür wäre der mit dem Verstorbenen vertraute Hausarzt gewesen, doch dieser war leider in den Ferien. Und sein Stellvertreter mochte nicht von auswärts ins Streetparade-geplagte Zürich fahren. So blieb denn kein anderer Weg als die Kripo zu rufen, die zu zweit den „Tatort“ untersuchte, und zusätzlich ein Gerichtsmediziner, der, auf welchen Wegen auch immer - er wollte

für den Untersuch der Leiche alleine im Raum bleiben, schliesslich bestätigte, dass es keine Anzeichen von Fremdeinwirkung beim Verstorbenen gebe. Zu guter Letzt galt es in Anwesenheit der Beamten zu warten, bis das Bestattungsamt kam, den Verstorbenen einsargte und in - endlich - in die letzte Ruhe trug.

Ich bin nicht religiös. Aber ich habe mit guten Gründen ein Flair für aktualisierte Zitate aus alten Gebeten und Ritualen. Lasset uns im Frieden ruhen. In unserem Leben. Und dereinst als Tote.
